

Marius Goldhorn

Nachricht mit unklarer Absicht – Uneindeutige Antworten zu einer Frage, die ich nicht kenne

2021

<https://doi.org/10.25969/mediarep/17183>

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Goldhorn, Marius: Nachricht mit unklarer Absicht – Uneindeutige Antworten zu einer Frage, die ich nicht kenne. In: *Navigationen - Zeitschrift für Medien- und Kulturwissenschaften*. Zukünftige Medienästhetiken, Jg. 21 (2021), Nr. 2, S. 181–185. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/17183>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/ License. For more information see:

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

NACHRICHT MIT UNKLARER ABSICHT

Uneindeutige Antworten zu einer Frage, die ich nicht kenne

VON MARIUS GOLDHORN

A steht für Apfel

B für Ball

C steht für Computer

Ich habe den Volltext-Newsletter abonniert – pflichtbewusst –, um mir einen Überblick über den Literaturbetrieb zu verschaffen. Meine Freunde interessieren sich eigentlich nicht dafür. Ich interessiere mich dafür – und gleichzeitig interessiert es mich überhaupt nicht. Ich kann nicht wegschauen. Wenn es den Volltext-Newsletter nicht gäbe, ich hätte nichts gewusst von Monika Marons Naziphantasien, von Elisabeth Edls Flaubert-Neuübersetzungen, von den ganzen Preisträgerinnen, von den Debattenanstößen, die in die Leere laufen (*War Pavese ein Faschist?*) – ich habe ein Déjà-vu gerade. Am 10. Februar 2021 um 22:46 Uhr bekam ich den neuen Volltext-Newsletter, der schon im Betreff eröffnete mit: *Daniel Kehlmann schaut in die Zukunft und schreibt Geschichten mit einem Algorithmus als Co-Autor (Paywall)*. Da die meisten Artikel im Volltext-Newsletter hinter irgendeiner Paywall sind, kann ich sie nicht lesen. Aber warum musste ich an ein Schachturnier denken? Warum musste ich an einen Wettbewerb denken und nicht an Kooperation?

Ich erlebe seit meiner Kindheit verschiedene psychische Aussetzer. Meine Mutter hat immer vermieden, mein manchmal merkwürdiges Verhalten und meine irritierenden Äußerungen zu pathologisieren. Mit der Ausnahme meines hilfesuchenden Lebens in den Jahren 2012 und 2013 danke ich ihr dafür. Meine Eltern kommen aus dem New Age. Ich bin ein Metall-Schaf. Manchmal haben mich die häufigen Déjà-vus in eine Panik fallen lassen. Inzwischen glaube ich, dass Déjà-vus vergessene Träume sind.

Das Alphabet ist reine Konvention.

Ben Lerner:

Der erste Buchstabe des Hebräischen – eine neue alte Sprache, wie ein Tempel, der wiedererrichtet, oder eine Stadt, die nach einem Luftangriff wiederaufgebaut worden ist – ist Aleph, und ihm entspricht kein Laut. Spinoza sagt, Aleph sei das Zeichen für ›den Beginn des Lautes in der Kehle, der durch ihre bloße Öffnung hörbar wird.‹ Laut Daniel

Heller-Roazen schreibt Spinoza dem Zeichen zu viel Laut zu: ›Aleph bewacht die Stelle des Vergessens am Beginn jedes Alphabets.«¹

In einem BBC-Artikel – den ich 2017 las während einer Recherche zu der quasi-religiösen AI *Roko's Basilisk* und der Rationalisten-Community *lesswrong.com* um den ominösen AI-Forscher Eliezer Yudkowsky und jetzt nach kurzer Suche (*when ai take over human labour bbc*) gefunden habe – prognostizieren *AI Experts*, dass die AI in 10 bis 75 Jahren mit einem Erwartungswert = 30 Jahren einen New-York-Times-Bestseller schreiben wird. Damit rangiert diese Arbeit im oberen Drittel der früh von AI übernommenen Tätigkeiten. Darauf folgt der Sieg bei der William Lowell Putnam Competition, dann die Ausführung chirurgischer Eingriffe, dann mathematische Forschung. In 2016 + Erwartungswert = 120 Jahren, so die AI-Experten, wird die Arbeit vollständig automatisiert sein. Worauf freust du dich am meisten?

Ich frage mich immer: *Die AI? AI? Eine AI?* Wird eine AI superintelligent? Und wird dann AI superintelligent? Und ist es dann *die AI*, die den Menschen von der Arbeit befreit? Und gibt es dann eine AI, die den Menschen versklavt?

Am 12. Dezember 2003, an meinem 12. Geburtstag, als mir meine Eltern meinen ersten Computer schenken, einen Medion-PC von Aldi, kam ich zur Überzeugung, dass die Zukunft nicht dieses weit entfernte Ding am Horizont war, sondern dass die Zukunft auf mich mit wahnsinniger Geschwindigkeit zuraste. Und ungefähr 2011/2012, während ich versuchte den Bundestag zu besetzen, kam ich zur Überzeugung, dass die Zukunft und die Gegenwart ineinandermorphen und das gleiche Ding wurden. Kann das immer so bleiben? Wir werden doch nicht ewig in dieser Zukunftsgegenwart leben, oder?

Ich erinnere mich an einen kleinen gelben Hund, der Hilfe-Bot bei *Windows XP*. Er hatte nie die richtige Antwort auf meine unklaren Fragen. Alles im Umgang mit Computern habe ich mir erspielt. Iteration: Versuch, Scheitern, Versuch, Erfolg, Versuch ...

Am 25. Januar 2021 wurde ein Artikel des Subreddits *r/gadgets* auf eine meine Frontpage gespült: *Microsoft Files Patent for Technology That Could Resurrect Dead Loved Ones as Chat Bots*. Ich würde mich gerne mit meinem belgischen Großvater unterhalten und fragen, warum er meinen Onkel und meine Großmutter geschlagen hat, aber nie meine Mutter. Oder beinhaltet Microsofts Patent nur *Loved Ones*?

Ich glaube an Italo Calvinos *Sechs Vorschläge für das nächste Jahrtausend*.

Google DeepMind besiegte 2015 und 2016 zwei der besten, lebenden Go-Spieler. Im Gegensatz zu Deep Blue von IBM war AlphaGo eine selbstlernende AI, die 2000 Jahre Wissen und Weisheit über dieses Spiel überwand. Ein chinesischer Wissenschaftler nannte dieses Ereignis den *Sputnik-Moment* für das Land, der massive

¹ Lerner: »ABC: Eine Urlaubskarte für Alexander Kluge«, S. 14.

Investments der chinesischen Regierung in die AI-Forschung anregte. Warum siegt die AI stets in Tätigkeiten, die die Menschen verrückt machen (Go, Schach, Mathematik)? Nirgendwo sonst öffnet sich das Fenster des Wahnsinns so schnell und heftig wie in diesen Disziplinen.

Während ich meinen Roman schrieb, hatte ich – und auch heute habe ich – das Gefühl, um den Dialog im Roman ist es schlecht bestellt (letztens erst bekam ich eine Anfrage einer Literaturzeitschrift, warum ich keine Dialoge schreiben würde, obwohl mein Roman ja zu 45 % aus Dialogen besteht). Figurenrede wird jedenfalls zu Recht vermieden. Das zu Recht populäre Schreibverfahren der essayistischen Autofiktion scheint Dialoge nicht sehr gut herzugeben. Stimmt das?

Ich war immer überwältigt von der Tatsache, dass in der Antike, egal ob in Indien, China oder Griechenland, Philosophie fast ausschließlich in der Form des Dialogs gehalten ist. In diesen Dialogen spricht 95 % der eine, und der andere bejaht oder fragt nach. Obwohl, so hält es auch David Graeber fest, heute selbstreflektierendes Bewusstsein als *das* Menschliche angesehen wird, wurde damals Denken als eine kollektive, politische (oder dyadische) Praxis verstanden – etwas, das per Definition nicht von einer Person alleine gemacht werden kann. Das Ziel der Philosophie war, meistens zumindest, sich selbst im Dialog zu kultivieren. Vermittelt sich da nicht auch ein Machtverhältnis? Sokrates erklärt die Welt und Gorgias von Leontinoi sagt nur: Jaja, haha, nun ja.

Ich bin immer überwältigt von der Tatsache, wie lange man sich unterhalten kann, wie lange man zusammen denken kann, konzentriert gemeinsam eine Frage abwägen kann. Ich bin immer überwältigt von der Tatsache, dass meine Gedanken im Dialog stattfinden. Ich bin immer überwältigt von der Tatsache, wie kurz die Momente des konzentrierten Selbstbewusstseins sind. Sekunden, denke ich. Wie lange konnte Jiddu Krishnamurti das Fenster des Bewusstseins offenhalten? Ich bin immer überwältigt von der Tatsache, dass Cannabis die Zeit der Erfahrung des Selbst verlängern kann. Die meiste Zeit operieren wir auf Autopilot.

Ich glaube an die Möglichkeit der völligen Erneuerung der Welt.

Oft wird der technische Fortschritt als rasant beschrieben (Moore'sches Gesetz). Mir ging es noch nie und heute geht es noch nicht mal mehr meinen Eltern so. Ich kann mir immer bessere Funktionen imaginieren. Warum wurde bis heute keine Maschine erfunden, die einen sofort in den Schlaf fallen lässt?

Meine Lieblingsdialoge schreibt Ann Beattie. – Ich könnte tagelang nur solche Dialoge schreiben:

Marius Goldhorn sagte: Ja.

Jens Schröter sagte: Ja.

Marius Goldhorn sagte: Haha.

Jens Schröter sagte: Ha.

MARIUS GOLDHORN

Erst wenn ich die Figuren kenne, ergibt das Sinn. Wie könnte das eine AI lernen?
Reduktion von Information, Maximierung von Ur-Lauten.

Manchmal in meinem Kopf, meine Notiz vom 11. Oktober 2020: *posthuman ist komisch, weil es keine Welt mehr gibt, wenn sich nicht 2 darüber unterhalten*

Aus der Occupy-Wall-Street-Zeitung *Tidal*:

We don't even know why we are here, we know neither what to expect nor what to demand because we don't know how the world is really supposed to feel, all we know is that we have this spiritual nausea that we haven't been able to speak about with anyone since no one has much time to speak about the soul [...]. If the phantoms of wall street are disturbed by our presence, so much the better, it is time the unreal be exposed for what it is.²

Giambattista Vico: Wir Menschen können nur das verstehen, was wir selbst gemacht haben.

David Graeber: Wir können alles verstehen, außer das, was wir selbst gemacht haben.

Das Problem bleibt: Ist der Gott des Bewusstseins in der Lage, das, was er erschaffen hat, zu erfahren? Ich habe in einem Talk von Bifo gehört: Das Erstaunliche ist, dass die AI in der Lage sein wird, Intelligenz und Bewusstsein zu trennen. AI ist pure instrumentelle Vernunft, ohne Selbstbewusstsein. Wird diese AI also intelligent sein, ohne *qualia* erfahren zu können? Ist das der Gott, den Descartes postuliert? Der Bruch zwischen Denken und Fühlen.

Ich glaube an einen Gott, der nur erfährt und nichts denkt.

David Graeber: »The ultimate, hidden truth of the world is that it is something that we make, and could just as easily make differently.«³

Manche Ideen sind in meinem Kopf. Andere Ideen, die meisten, sind außerhalb meines Kopfes. Darum spüre ich manchmal das Bedürfnis, mir ein Loch in den Kopf zu bohren.

Ich glaube an die Unendlichkeit der Imagination.

Die Werke, die es in den Kanon geschafft haben, aus der Perspektive des Jahres 2058:

Die Texte über die Götter.

Dann die Texte über die herausragenden Menschen.

2 Graeber: Anarchy – In a Manner of Speaking, S. 16.

3 Graeber: The Utopia of Rules: On Technology, Stupidity, and the Secret Joys of Bureaucracy.
Zitiert aus der unfassbaren, aufregenden Häufigkeit dieses Zitats online.

Dann die Texte über die durchschnittlichen Menschen.

Dann die Texte über den Autor selbst.

Dann die Texte über den Leser.

Ich stelle mir ein 2058 vor: Die Jahre, in denen wir nicht mehr in der Zukunftsgegenwart leben, sondern in einer einfach gewordenen Gegenwart. Als schreiben deine personalisierte Geschichte im Stile kanonisierter Autoren. Diese Als werden Pseudo-Dostojewski und Pseudo-Le-Guin heißen. Im neusten Update gibt es sogar einen Pseudo-Woolf. Wann kommt endlich der Pseudo-Joyce?

Was mich im Jahr 2021 so beschäftigt: Für meine Träume gibt es keinen Raum, und das ist gut so. Es geht darum, zusammenzukommen.

Angeichts einer Pandemie: Es geht gar nicht um die Explosion digitaler Optionen. Es geht darum, Bedingungen zu schaffen, um das Zusammenkommen erfahrbar zu machen.

Angeichts einer Literaten-AI: Geht es nicht darum, der Deep-Learning-Maschine neue Texte zu geben, die – im Sinne von Haraway – neue und andere Geschichten erzählen, die eine Perspektive von Kooperation, direkter Demokratie (Anarchie) und Spontaneität bietet? Wie könnte diese Ethik entwickelt werden außer im Gespräch?

Ursula K. Le Guin in *Science Fiction and the Future*: »As a science-fiction writer I personally prefer to stand still for long periods, like Quechua, and look at what is, in fact, in front of me: the earth; my fellow beings on it; and the stars.«⁴

LITERATURVERZEICHNIS

Graeber, David: *Anarchy – In a Manner of Speaking*, Zürich 2020.

Graeber, David: *The Utopia of Rules: On Technology, Stupidity, and the Secret Joys of Bureaucracy*, New York City 2015.

Le Guin, Ursula K.: *Dreams Must Explain Themselves*, London 2018.

Lerner, Ben: »ABC: Eine Urlaubskarte für Alexander Kluge«, in: Scherer, Bernd (Hrsg.): *Das Neue Alphabet*, Leipzig 2021, S. 12-14.

⁴ Le Guin: *Dreams Must Explain Themselves*, S. 171.